

Michael Boym und die Flora Sinensis

Hartmut Walravens

1. Das Leben Michael Boym
2. Die Flora Sinensis
3. Übersetzungen aus der *Flora Sinensis*
4. Schriftenverzeichnis Michael Boym
5. Literaturverzeichnis
6. Abbildungen

1. Das Leben Michael Boym

Michael Boym wurde 1612 in Lemberg geboren; seine Familie war aus Ungarn eingewandert und kürzlich geadelt worden. Er trat am 16. August 1631 ins Noviziat in Krakau ein, und nach einem Aufenthalt in Rom schiffte er sich 1642 in Lissabon nach dem fernen Osten ein. Boym gehörte zur Ordensprovinz Japan mit Sitz in Macao. Er wurde 1645 nach Tongking geschickt und 1647 nach Dingan 定安 im Süden von Qiongzhou auf der Insel Hainan. Wahrscheinlich erhielt er 1648 Anweisung, sich nach Tongking zurückzuziehen, von wo er sich Anfang 1649 nach Macao begab.

Obwohl Peking bereits 1644 von den Mandschus erobert wurde, setzten Ming-Prätendenten den Kampf in Südchina fort. Der letzte von ihnen war der Fürst von Gui 桂, Zhu Youlang 朱由榔 (1611-1662), der am 20. November 1646 zum Herrscher ausgerufen wurde und am 24. Dezember 1646 den Thron bestieg; er nahm die Regierungsdevise Yongli 永曆 an. Mit dem Vordringen der Mandschus mußte er sich immer weiter zurückziehen, zunächst nach Guangxi, dann nach Wuzhou 梧州, schließlich nach Guilin 桂林. In seinem Umfeld hatte er mehrere Christen, so den Eunuchen Achilles Pang Tianshou 龐天壽亞基樓, der in Peking von Niccolò Longobardi¹ (1565-1655) bereits vor 1630 getauft worden war, und die Generäle Thomas Qu Shisi² 瞿式耜 und Lukas Jiao Lian 焦璉. 1647 und 1648 wurde Guilin mehrfach vergebens von den Mandschus belagert. Da schlossen sich die Gouverneure von Guangdong und Guangxi der Sache des Yongli-Prätendenten an. Aber am 25. November 1650 nahmen die Mandschus Canton wieder ein und waren drei Tage später in Guilin. Qu Shisi wurde getötet. Die Rückzugsgefechte drängten den Prätendenten bis nach Burma, doch die Burmesen lieferten ihn aus, und er wurde am 11. Juni 1662 in Yunnanfu hingerichtet.

Dem Jesuiten Wolfgang Koffler³ (1612-1652) gelang es, Ende 1647 oder Anfang 1648 mehrere Familienangehörige des Prätendenten zu taufen: Die Frau des Vaters des Yongli-Regenten, aus der Familie Wang, erhielt den Namen Helene 赫列納; die

¹ Vgl. Pfister (1932/34), 58-66. Vgl. die vollständigen Literaturangaben im Literaturverzeichnis.

² Vgl. zu ihm den Aufsatz von F. Jäger (1933).

³ Vgl. Pfister (1932/34), 265-269.

Mutter des Prätendenten, aus der Familie Ma, 馬太后, nahm den Namen Maria an; und die Frau des Prätendenten, aus der Familie Wang, erhielt den Namen Anna 亞納. Der Yongli-Regent wandte sich an die Jesuiten in Macao und erbat Unterstützung, und das war schließlich der Ausgangspunkt für die Gesandtschaft Michael Boyms nach Europa. 1649 wurde Boym zur Unterstützung Kofflers bestimmt; erwies sich eine Entsendung nach Europa als notwendig, sollte Boym diese wahrnehmen.

In der Tat wurde Boym auf die Reise geschickt, und zwei chinesische Begleiter wurden ihm attachiert, Andreas Chin 安德肋鄭 und Joseph Ko 郭若異, welcher letzterer jedoch krank wurde und zurückblieb. Boym nahm mehrere offizielle Schreiben mit: 1. Briefe der Kaiserin Helene an den Papst, 4. Nov. 1650, sowie den Jesuitengeneral, gleichen Datums. 2. Briefe des Pang Tianshou an den Papst vom 1. Nov. 1650 und an den Jesuitengeneral, gleichen Datums. Boym trat seine Reise aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. Januar 1651 an, also zu einem Zeitpunkt, da die Sache des Prätendenten bereits als verloren gelten mußte. Die Gesandtschaft war aber auch deshalb problematisch, als sich die Kirche mit den Mandschus arrangiert und in Gestalt von Johann Adam Schall von Bell⁴ (1552-1666) starken Einfluß bei Hofe gewonnen hatte. Insofern weigerten sich die portugiesischen Behörden, Boym die gewöhnliche Reiseroute nehmen zu lassen. Boym dürfte im Mai 1651 in Goa angekommen sein, das er heimlich am 8. Dezember 1651 verließ und sich auf dem Landwege bis nach Smyrna durchschlug, wo er im September 1652 ankam. Am 29. September hielt er in der Kirche von Smyrna eine denkwürdige Predigt in italienischer Sprache (und in chinesischer Kleidung), in der er die Bekehrungserfolge schilderte. Dank der Unterstützung des französischen Botschafters konnte er nach Venedig weiterreisen, wo er am 16. Dezember vom Dogen und vom Senat empfangen wurde. Er machte sich dann auf den Weg nach Rom, wurde aber auf Weisung des Ordensgenerals zurückgehalten und erst nach einem erklärenden Brief (Loretto 21. Febr. 1653) wurde ihm die Weiterreise gestattet. Die Meinungen über die Gesandtschaft waren sehr geteilt, zumal die Ereignisse in China auch in Rom bekannt geworden waren. So erklärt sich die lange Verzögerung: erst am 18. Dezember 1655 beantwortete der Heilige Vater die offiziellen Schreiben. Nachdem sich Rom also überzeugt hatte, daß es sich um eine echte Gesandtschaft und nicht um eine Komödie handelte, reiste Boym wieder ab und schiffte sich am 30. März 1656 in Lissabon ein. Von Goa konnte er nicht auf der üblichen Route weiterreisen, da der Hafen ein Jahr lang von den Holländern blockiert wurde. Boym ist vermutlich auf dem Landwege nach Siam gereist, wo er Anfang 1658 angekommen sein dürfte. Von der direkten Weiterreise nach Macao wurde ihm abgeraten, da die

⁴ Vgl. Pfister (1932/34), 162-182; Alfons Väh: *Johann Adam Schall von Bell S.J., Missionar in China, kaiserlicher Astronom und Ratgeber am Hofe von Peking, 1592-1666*. Köln: Bachem 1933. XX, 380 S. (Veröffentlichungen des Rheinischen Museums in Köln.2.) Neuausg. mit einem Nachtrag und Index. Nettetal: Steyler Verlag 1991. XX, 421 S. (Monumenta Serica Monograph Series.25.)

Mandschus ein scharfes Auge auf den Abgesandten des Ming-Prätendenten werfen würden. Also machte er sich auf dem Landwege auf nach China. In Guangxi erkrankte er und starb am 22. August 1659, während er sich bemühte, eine Möglichkeit zur Fortsetzung der Reise zu finden.

Boym ist durch seine Gesandtschaft in Europa sehr bekannt geworden; seine Predigt in Smyrna ist in Paris unter dem Titel *Briefve Relation* veröffentlicht und auch übersetzt worden. Am Ende dieser Schrift erwähnt er mehrere wissenschaftliche Arbeiten, die er veröffentlichen wolle. Dazu ist es indes nicht gekommen: Das einzige Werk, das zu seinen Lebzeiten erschienen ist, war die *Flora Sinensis* (1656). Einiges von Boyms Arbeiten hat der Jesuit Athanasius Kircher in sein berühmtes Werk *China illustrata* (Amstelodami 1667) aufgenommen und dabei auch Boyms Leistung gewürdigt. Insbesondere ist dabei der Abdruck, die Erläuterung und Übersetzung der 1625 aufgefundenen Nestorianischen Inschrift vom Jahre 781 zu nennen; die Art der Publikation stellte zugleich eine Art primitives Lehrbuch des Chinesischen dar.

Ein Atlas und eine Beschreibung von China blieben ungedruckt, während eine Übersetzung des Pulsclassikers 祐訣 von Wang Shuhe 王叔和, von Christian Mentzel und Philippe Couplet herausgegeben, als *Clavis medica* später in Nürnberg erschien. Durch die Publikationsumstände ist ein Teil des Vorspanns ausgelassen worden, so daß der besonders um die Veröffentlichung chinesischer medizinischer Texte bemühte Andreas Cleyer⁵, der die Publikation vermittelt hatte, nicht nur keinen Dank erntete, sondern auf Grund einer forttradierten Anschuldigung durch den Petersburger Historiker Gottlieb Siegfried Bayer⁶ gewissenlosen Plagiats geziehen wurde. Erst Eva Kraft hat, der Argumentation von Paul Pelliot folgend, auf Grund der erhaltenen Manuskripte die Vorwürfe entkräften können.⁷

Boym erscheint aus den Berichten als ein unternehmender, hochmotivierter Missionar von großem Talent, der letztlich auf Grund der Entwicklung in China glücklos agierte. Seine Beiträge zur Chinawissenschaft sind beachtlich und besonders von seinen Landsleuten E. Kajdański und B. Szczesniak gewürdigt worden, wobei letzterer in seiner Beurteilung – in der besten Absicht und mit dem Ziele der Ehrenrettung – manchmal etwas über das Ziel hinausgeschossen ist. Die Boym gewidmete Biographie von Robert Chabrié (1933) sollte nur zusammen mit den ausführlichen Nachträgen und Verbesserungen von Paul Pelliot (1934) herangezogen werden.

⁵ Vgl. zu ihm Andreas Cleyer: *Tagebuch des Kontors zu Nagasaki auf der Insel Deshima*. Bearbeitet von Eva S. Kraft. Bonn 1985. 219 S. (Bonner Zeitschrift für Japanologie. 6.)

⁶ Vgl. Knud Lundbæk: *T. S. Bayer (1694-1738). Pioneer sinologist*. London, Malmö: Curzon Press 1986. XIV, 241 S. (Scandinavian Institute of Asian Studies. Monograph Series. 54.) – Vgl. Bayers *Museum sinicum*. 1730, S. 28-30.

⁷ Vgl. Kraft (1975).

2. Die Flora Sinensis

Kollation¹

- [1] *Titel
 [2] *Approbation des Generals Goswin Nickel, dat. 22. Juli 1655
 [3-4] Widmung an den König von Ungarn und Erzherzog von Österreich, Leopold Ignatius; von Michael Boym [b]
 [5-8] Centuria Chronostichorum zur Feier der Krönung des Königs Leopold von Ungarn; gez.: Flora dixit & Domus Professa Soc: IESV Viennae Humillimiè offerendo Regiae Majestati applausit. [b2, c]
 [9-10] Widmung der Jesuitenniederlassung in Wien, worin auf die Leistungen der Chinamission hingewiesen wird: Die Flora wird in Beziehung gesetzt zum Garten von China (der Mission) und der Blume, die der Wurzel Jesse entspringt ... Gez: Bene vale, Bone Lector, & Instituto nostro fave [Lebe wohl, guter Leser und wolle unserem Orden wohl!] [c2]
 [11-14] Ad Rev. P. Michaellem Boymium, Societat. Jesu Theologum, Florae Sinensis editorem (von Johann Ernst Rautenstein S.J.²) [d, d2]
 [15] *De Provincijs Regni Sinensis, ejusque Nobilitate [e]
 [16-18] *Ad Lectorem [e2]
 [19-21] Yay Cv. Palma Persica et Indica seu Sinica, quae vulgo Coco & Nux Indorum [f, f2]
 [22] Pim Lam. Fructus Areca & Bethel folium
 [23] *Proloquium Florae Sinensis Lectori [A]
 [24-59] [Botanischer Teil mit 17 farb. Abb.]
 *A. Fan Yay Cv. Papaya [A2]
 *B. Pa-Cyao. Ficus Indica & Sinica [B]
 *C. Kia-Giv. Seu Kagi, Fructus Indicus [B2]
 *D. Li-Ci, E. Lvm-Yen. Fructus Sinici [C]
 *F. Giam-Bo. Fructus [C2]
 *G. Fan-Po-Lo-Mie seu Ananas Fructus [D]
 *H. Man-Ko seu Manga Fructus [D2]
 *I. Pi-Pa. Fructus [E]
 *K. Ciev Ko seu Goyava Fructus [E2]
 *L. Po-Lo-Mie seu Giaca Fructus [F]
 *M. Sv-Pim Fructus Sinicus [F2]
 *N. Ya-Ta Fructus [G]
 *O. Du-Liam Fructus [G2]
 *P. Innominatus Fructus [H]
Aromaticae Arborea
 *Q. Piper [H2]
 *R. Cinnamomum
 *S. Rhabarbarvm [I]

¹ Die mit Sternchen versehenen Teile sind unten übersetzt. Die Bogensignaturen sind Klammern gesetzt.

² Diese Ode des ansonsten nicht hervorgetretenen P. Rautenstein in Wien (weder in den üblichen biographischen Nachschlagewerken noch den österreichischen [Wurzbach, ÖBL] sowie Backer/Sommervogel und Polgar nachgewiesen) fehlt in zahlreichen Exemplaren der *Flora sinensis*. Dies ist nicht recht verständlich, da die Ode in der Bogenzählung berücksichtigt ist. Man könnte allenfalls vermuten, daß die Ode nicht rechtzeitig fertig wurde und insofern in einigen Exemplaren ausgelassen wurde. Ein weiterer Hinweis darauf ist die Tatsache, daß der Blatthüter der letzten Seite der Ode «Ad» auf das folgende «Ad Lectorem» verweist; aber auch «De Provincijs» hat den Blatthüter «Ad» und verweist auf denselben Text. Am leichtesten erklärt sich diese Tatsache dadurch, daß ein ursprünglich geplanter, aber nicht rechtzeitig fertiger Beitrag später eingeschoben wurde.

- [60-69] *T. Radix Sinica seu China [I2]
 *V. Zingiber [K]
 [Zoologischer Teil, mit 5 Abb.]
 *X. Fvm-Hoam. Aves Regiae [K2]
 *Y. Ye Ki
 Z. Hiam Animal Muschi [L]
 *Sum Xu [L2]
 Lo Meo Quey
 *De Caballo Marino [M]
 De Gen-to Serpente
 [70-74] Gloria Regni Sinensis Crux in Provincia Xensi Anno 1625 inventa,
 mit 1 Abb. [M2, N]
 [75] Conclusio ad Serenissimum et Potentissimum Hungariae Regem [vom
 Lehrhause der Jesuiten in Wien]

Werk und Inhalt

Die *Flora* ist Boym's einziges wissenschaftliches Werk, das zu seinen Lebzeiten veröffentlicht worden ist. Von einer besonderen naturwissenschaftlichen Ausbildung Boym's erfahren wir aus den Dokumenten nichts, doch war sein Vater Leibarzt König Siegismunds von Polen, und so ist anzunehmen, daß er mit Botanik und Medizin gewissermaßen aufgewachsen ist. In der Tat verdanken wir ihm eine Übersetzung von Wang Shuhe's Klassiker *Mejue – Clavis medica*.

Die *Flora Sinensis* ist ein seltenes Werk; vermutlich aber wohl nicht, wie es bei Szczeniák klingt, weil es so begehrt war (und «verbraucht» wurde), sondern wohl weil die Auflage klein war und die Kolorierung aufwendig war. Boym hat auf seiner Gesandtschaftsreise nach Europa Wien nicht berührt, und so kann das Manuskript des Werkes wohl nur entweder auf dem Postwege oder durch einen Boten an die Jesuitenniederlassung in Wien gelangt sein. Warum just nach Wien – auch hierüber schweigen die Quellen. Immerhin erfahren wir, daß die Lehranstalt der Jesuiten dem jungen Großherzog Leopold Ignatius, der gerade zum König von Ungarn gekrönt worden war, das Werk widmete, nicht zuletzt im Sinne der Förderung der Chinamission der Jesuiten. Und das geschah mit Absicht und Zustimmung Boym's, der ja doch eine Widmung für den nun 16jährigen König von Ungarn beige-steuert hatte. Wenn de Candolle auch darauf hingewiesen hat, daß Boym *Flora* zuerst im modernen Sinne als Beschreibung der Gewächse einer Region verwendet³, so zeigt doch der Kontext, daß *Flora* immer noch als (allegorische) Person auftritt – «*Flora dixit*» *Flora hat gesagt*. China ist der Garten, in dem die Wurzel Jesse eine kleine Blüte (*flosculus*) treibt. Im ganzen Buch erscheint *flos* mit seinen Ableitungen ständig und mit Absicht, so auch wenn der junge König *florentissimus* genannt wird.

Die *Flora Sinensis* ist ein Sammelwerk; vielleicht waren die einzelnen Teile als Grundlage eigener Publikationen gedacht oder als Beiträge zu anderen Werken; die

³ Vgl. Szczeniák (1949/55), 492; nach Alph. de Candolle: *La phytographie*. Paris 1880, 250.

Ankündigung mehrerer Werke am Schluß der *Briefve Relation* (auch bei Pfister, 275-276, wiedergegeben) scheint dies anzudeuten. Die Situation war dem nicht günstig; nachdem Boym endlich seine Mission anerkannt sah und die Antwortschreiben des Papstes erhalten hatte, mußte er schleunigst wieder nach China reisen. Insofern wurden der eigentlichen Flora verschiedene Fragmente bzw. Anhänge beigegeben – die Beschreibung mehrerer Tiere, aber auch des Kreuzes der Inschrift von Xianfu. Boym hat dies selbst noch in die Wege geleitet, wie wir seinem Vorwort entnehmen können. Insofern bleibt es auch offen, ob der Titel des Werkes von Boym stammt. Die Ankündigung nennt *fructus et arbores qui in regnis Sinarum tantummodo, aut in sola India orientali reperiuntur, depicti cum brevi descriptione proprietatum*. Dieser Titel entspricht dem botanischen Inhalt genauer; so gilt der Ruhm des ersten Gebrauches des Wortes Flora in einem annähernd modernen Sinne wohl eher den herausgebenden Wiener Jesuiten. In den unmittelbar von Boym stammenden sehe ich den Begriff Flora nicht.

Boyms Beschreibungen sind durchweg für den Zeitpunkt auf einem hohen Niveau. Ganz offensichtlich beruht vieles Gesagte auf eigenen Beobachtungen und nicht auf Übersetzungen aus chinesischen Werken. Den besonderen Reiz machen die Tafeln aus; es ist anzunehmen, daß Boym kolorierte Vorlagen für den Druck lieferte, da es sonst in Wien in Abwesenheit des Autors schwer gewesen sein dürfte, eine adäquate Farbgebung zu erreichen.

Wichtig sind auch die chinesischen Zeichen, die, wenngleich vom Wiener Holzschnyder verstümmelt, doch lesbar sind und die Identifikationen bestätigen.

Boym war sich durchaus bewußt, daß er mehr eine Auswahl in Südostasien und Indien wachsender Bäume und Pflanzen gab, denn in der Einleitung sagt er: «Ich habe dir, freundlichster Leser, die hauptsächlichsten Früchte und Bäume der Chinesen und Inder in Abbildung vorgelegt ...»

Außerdem sind einige Tiere, wohl mehr als Anhang, dargestellt:

1. Yay Cv 椰樹 (Yeshu) – *Cocos nucifera*
2. Pim Lam 檳榔 (Binglang) – *Areca catechu*
- A. Fan Yay Cu 反椰樹 (Fan Yeh-shu) – *Carica Papaya* L.
- B. Pa-Cyao 蕉 (Bajiao) – *Musa sapientum* L.
- C. Kia-Giv 檳如 (Jiaru) – *Anacardium occidentale*
- D/E. Li-Ci 荔枝, Lum-Yen 龍眼 (Lizhi, Longyan) *Litchi chinensis* Sonn.,
Nephelium longana
- F. Giam-Bo 攘波 (Rangbo) – *Eugenia jambos* L (und *E. malaccensis* L.)
- G. Fan-Po-Lo-Mie 反波羅必 (Fan boluomi) – *Ananassa sativa*
- H. Man ko 嚮果 (Manguo) – *Mangifera indica* L.
- I. Pi Pa 枇杷 (Pipa) – *Eriobotrya japonica* Lindl.
- K. Cieu Ko 臭果 (Chouguo) – *Psidium guajava* L.

- L. Po-Lo-Mi 波羅密 (Boluomi) – *Artocarpus integra* L.
 M. Sv-Pim 柿餅 (Shibing) – *Diospyros kaki* L.
 N. Ya-Ta 亞大 (Yada) – *Anona squamosa* L.
 O. Du-Liam 土利按 (Tuli'an) – *Durio zibethinus* L.
 P. Fructus innominatus – *Cynometra cauliflora* L.
 Q. (Hu cyao) 胡椒 (Hujiao) – *Piper nigrum* L.
 R. (Kuey pi) 桂皮 (Guipi) – *Cinnamomum cassia*
 S. (Tay huam) 太黃 (Taihuang) – *Rheum* sp.
 T. (Fo-lim) 茯苓 (Fuling) – *Smilax pseudo-china*
 U. S(em Kiam) 生姜 (Shengjiang) – *Zingiber officinale*
 X. Fvm-Hoam 鳳凰 (Fenghuang) – Phönix, Fasan
 Y. Ye Ki 野雞 (Yeji) – Huhn
 Z. (Xe Hian) 麝 X (Shexiang) – Moschustier
 Gen to 蚰毒 (Randu) – Boa
 I. (Hay ma) 海馬 (Haima) – Flußpferd
 II. (Hiven Pao) 玄豹 (Xuanbao) – Leopard (?)
 III. Sum Xu 松鼠 (Songshu) – Eichhorn (?)⁴
 Lo Meo Quey 綠毛龜 (Lümaogui) – Schildkröte

Zwischen der *Flora sinensis* und Boym's Manuskript gebliebenem Atlas von China⁵ sowie seinen Reisenotizen gibt es Zusammenhänge. So sind einige der dargestellten Tiere und Pflanzen auch auf den Atlaskarten zu finden:⁶ Zimt bei Guangxi, Rhabarber bei Shaanxi, *Smilax pseudo-china* bei Guizhou, Ingwer bei Fujian, der Leopard bei Peking. Das Flußpferd und die Ananas stammen aus seiner (ungedruckten) *Cafraria*.⁷ Auf die Caphres und die Cafraria wird in den Beschreibungen in der Flora denn auch Bezug genommen.

Die Tafeln, im Quartformat, handkolorierte Holzschnitte, sind nicht schlecht ausgeführt und für eine europäische Darstellung aus chinesischem Quellenmaterial einmalig. Auffällig an der Flora ist vor allem der hohe Anteil an in Amerika beheimateten Früchten⁸, die in Südostasien und in Südchina offenbar derart üppig wuchsen, daß Boym sie teils als einheimisch ansah. Insofern ist die Flora für die Geschichte der Pflanzenwanderungen⁹ ein wichtiges Dokument. Beschreibungen der betreffenden Früchte

⁴ Diese «Kiefernratte» wird mit einem Eichhorn identifiziert (so von Szcześniak); die Beschreibung deutet allerdings eher auf ein marderartiges Tier, das in China gezähmt gehalten wurde.

⁵ *Magni Catay ... octodecim geographicae tabulae*. Sign.: Borg. Cin. 531 (Biblioteca Vaticana).

⁶ Es war ja durchaus im Geschmack der Zeit, Landkarten mit dekorativen Illustrationen zu schmücken. Schon Ricci tat dies auf seiner chinesischen Weltkarte wie auch nach ihm Ferdinand Verbiest (1674). Vgl. zum letzteren H. Walravens: *Father Verbiest's Chinese world map (1764). Imago Mundi* 43.1991,31-47. – Vgl. die Aufzählung der Illustrationen bei Szcześniak (1953), 70.

⁷ Manuskript im Archivum Romanum Societatis Iesu.

⁸ Nämlich *Carica*, *Anacardium*, *Ananassa*, *Psidium* und *Anona*.

⁹ Vgl. dazu Berthold Laufer: *The American plant migration. Scientific Monthly*. 28.1929,239-251.

finden sich in chinesischen Quellen erst bedeutend später, zunächst in Lokalmonographien, und dann später im Zhiwu mingshi tukao des Wu Qijun 吳其濬¹⁰ (1848). In die traditionelle Bencao-Literatur sind sie nicht aufgenommen worden, gleichfalls nicht in die große Enzyklopädie Gujin tushu jicheng, obwohl Boym verschiedentlich den pharmakologischen Wert der Früchte andeutet.

Die Quellenlage der Flora sinensis ist unklar. Bei den amerikanischen Früchten sind vor Boym keine Berichte von chinesischer Seite nachweisbar, und so muß man annehmen, daß Boym die Beschreibungen aus eigener Anschauung und Gesprächen mit Einheimischen gewonnen hat. Schauen wir uns als Beispiel einmal seine Beschreibung der Ananas an und halten zwei spätere chinesische Beschreibungen dagegen, eine aus einer Lokalmonographie und die andere aus der hervorragenden illustrierten Flora des Wu Qijun:

Taiwan *tongzhi* 台灣通志, Zhou 州, 78:

«Die gelbe Birne ist nach der Farbe benannt; die Taiwanesen nennen sie Phönixbirne, da sie am Ende ein Büschel Blätter hat wie ein Phönixschwanz. Schneidet man den Schwanz ab und pflanzt ihn ein, wächst er, wenn er in die Erde gesteckt wird. Die Blätter der Phönixbirne gleichen dem Schilf, sind aber breiter und auf beiden Seiten stachlig. Die Frucht wächst konzentriert in der Mitte (der Pflanze). Die Schale gleicht dem *Boluomi* (*Artocarpus integra*), aber ist von gelber Farbe und von säuerlich-süßem Geschmack. Die Blattränder auf beiden Seiten gleichen Sägezähnen, die Fruchtschale bildet Schuppen aus, die die ganze Frucht überziehen. Die Blätter kommen oben heraus, der <Wald> gleicht einem Phönixschwanz, daher hat man sie genannt.¹¹

In den vier Jahreszeiten gibt es sie, man nennt sie gelbe Birne, auf Grund ihrer Farbe. Man nennt sie Königsbirne auf Grund ihrer Größe. Die in Lan gezogenen erreichen nicht die von Tainan, die geschätzt sind. Die gelbe Birne heißt auch Phönixbirne ... (Ich möchte dazu bemerken: Die gelbe Birne, die in Fengshan wächst, ist von sehr schönem Aussehen. Es gibt dort einen Ananasberg, der ganz mit gelben Birnen bepflanzt ist. Die Seeschiffe bringen sie zum Verkauf nach Amoy¹², und der Profit dabei ist sehr groß. In den Blättern gibt es Fasern, aus denen man Tuch weben kann: das ist das, was man Boluoma «Ananashanf» nennt. In Kuangtung nennt man die gelbe Birne *boluo*.»

Zhiwu mingshi tukao 植物名實圖考 (Ausg. Taipei 1960), 735:

«Der Tauhelm 露兜子 *Ludouzi* wächst in Guangdong. Er heißt auch Boluo 波羅. Er gedeiht im Bergland. Seine Frucht gleicht dem Rettich 蘿蔔 (*luobo*). Obenauf wachsen eine Menge Blätter. Sie sind zugespitzt, lang und tief gesägt. In Geschmack,

¹⁰ Vgl. *Annual Report of the Librarian of Congress* 1929, 236-237 u.a.

¹¹ Diese Beschreibung findet sich auch im *Taiwan fuzhi*, ce 3, guozhishu.

¹² In der Tat hat sich Taiwan ja zu einem bevorzugten Ananasanbau- und -handelszentrum entwickelt.

Aussehen und Geruch ist [die Frucht] ausgezeichnet. Von Natur ist sie heiß. Nach dem *Lingnan zazhi* ist <der Ausländische Lizhi von der Größe eines Pfirsichs, von grüner Farbe. Die Schale ähnelt der Lizhi-Schale, aber es ist keine. Obenauf gibt es ein Büschel Blätter. Öffnet man (die Frucht), so hat sie weißes Fleisch und schwarze Kerne. Im Geschmack ähnelt sie dem *Boluomi* (*Artocarpus integra*).¹³ Das ist diese (Frucht). Weiter heißt sie *Fun louzi* 番婁子. In der Gestalt gleicht sie der Lan 蘭, die Blätter stehen dicht, sind lang und groß. Zieht man einen Trieb heraus, trägt er Frucht. Zieht man von den Blättern die Haut ab, bleiben Fasern zurück, das ist <Ananas-Leinen>. Wenn die Frucht reif ist, ist sie von goldgelber Farbe. Die Schale ist fest und gleicht Fischschuppen. Man entfernt die Schale und ißt das Fleisch. Es ist wohlriechend und süß, ohne Nachgeschmack. Im 6. Monat reift (die Frucht).»

Wie schon bemerkt hatte Boym die Ananas bereits auf seiner Reise kennengelernt; so schreibt er am 11. Januar 1644 aus Mozambik:

Ananàs est fructus terrae continentis optimus odoris / et saporis eximij. Meo iudicio febres minuere potest ob suam frigiditatem. Nascitur in terra / ad trunci sui folia quae cum trunco suo iterum defossa sequentis anni Decembri frutificant. / Oculis utriusque imaginem subijcio. (fol. 151b)

Ananàs fructus / Aphricae per medium / apertus. Acini seu grana / in medio rubricantia sunt / quasi semina / Succum habet multum / refrigerat plurimum homines / in tantis caloribus constitutos.

Hic maturus est, ueram priusquam adolescat iucundissimus aspectu est nam colores caeruleum / uiridem, rubrum prae se fert / Chinensis haec pinxit, narravitque / quod in Regno Sinarum multi reperiantur. / Sciat qui uiderit naturalissime / depictum utrumque dicti fructus / exemplar. (155)

Bei gleicher Gelegenheit bemerkt Boym über Cazio (Cashew, *Anacardium occidentale*):

Cazio fructus insipidus ad partem grossiorem ad instar corculi / magnitudine nucis semen sui ipsius praefert, sale si condiatur acrem saporem tolerabilem reddit / uideatur pomum Europeum p^o aspectu (151b) sowie:

Cazio fructus Aphricae, similitudinem / refert in colore pomorum Europae. / Quod uero supra illum nascitur cinericij / coloris semen fructus est, quod semen si / assetur sapit castaneam. uerum ipsum, pomum acri suo saporis stuporem dentibus / infert. Succum habet multum, grana nulla / Comedi non potest nisi sale condiatur / praecisa parte (quae

¹³ *Longwei bishu* ed., 82b: Weiter heißt es: «Im Jahre 1699 besuchte der Kaiser Hangzhou. Der Brigadegeneral Lan Li legte ihm diese Frucht vor.» Die Beschreibung des *Lingnan zazhi* bezieht sich wohl eher auf die *Anona squamosa*. Es war der Hinweis auf das Büschel Blätter obenauf, der Wu zur Identifikation mit Ananas verleitet.

adhaeret stipulae ex qua / pullulat ut hic desin exemplo A. A) per / rectam lineam) quae non comeditur. / At neque sale conditus placere potest / nisi valde familico. (158)

Und schließlich findet sich auch das Flußpferd erwähnt:

Equis Marinus Dentes duos recuruos, et duos rectos maximos habet ex quibus fiunt crucifixi et coronae, alios minores / Compertum est ex aquis ubi ut plurimum habitat interdum exire, et fondibus ac gramine uictitare. Caput trium cubitorum est. (159)

Cauallo marino con la bocca chiusa. Ritrouati ne fiumi di Sena in Africa. / dà spespe uolte trauaglio a nauiganti, e talhora sommerge le barche piccole, si mette in / fuga a forza di moschetata. è di colore cineritio oscuro (160).

Auffällig ist bei diesen Beschreibungen, die auf Boym's Ausreise nach China entstanden, daß offensichtlich ein Chinese bei der Reisegruppe war, der nicht nur Zeichnungen anfertigte, sondern auch landeskundliches Wissen weitergab.

Die Flora und Kirchers China Illustrata

Wie bekannt, sind Auszüge aus der *Flora sinensis* von Kircher in sein großes Chinawerk eingearbeitet worden. Es handelt sich um Erwähnungen bzw. Zitate auf folgenden Seiten:

183-184 Rheubarbarum ex Flora Sinica. P. Boim.

184 Abb. Rheubarbarum verum. Die Abb. stammt nicht von Boym; das Rheubarbarum Matthioli (S. 183) hat eher noch Ähnlichkeit mit Boym's Darstellung.

185-186: Po-lo-nie, Abb. S. 186 mit Zeichen

186 Fan-yay-xu, Abb. S. 187, mit Zeichen

188 Abb. der Banane, nicht nach Boym, aber mit Ananas im Bild

188 Kagi wird erwähnt, aber nicht beschrieben.

188 Kurzbeschreibung der Ananas, mit Zeichen, mit Verweisung auf Tafel G [Numerierung bei Boym!] Abb. 189

189 Manga, Lici, Quei werden hier nur erwähnt

190 Nur Abbildung von Pfeffer (mit Zeichen) und Fructus innominatus.

190-191 Moschustier; Tafel einige S. später, mit Zeichen

192-193 Hippopotamus, mit Abb. und Zeichen

194 Sum xu, Abb. und Zeichen

197 Jeki, mit Abb., ohne Zeichen

202 Erwähnung von Gen-to

205 Schildkröte, Abb. mit Zeichen

Dieser Vergleich zeigt, daß Kircher zwar gern die *Flora Sinensis* (er nennt sie *Flora sinica*) herangezogen hat, aber keineswegs in dem Maße, wie es aus der Darstellung bei Szczesniak erscheinen mag. Nur die Abbildungen von 5 Pflanzen sind übernommen bzw. adaptiert, nur die Beschreibung des Rhabarbers ist fast vollständig zitiert. In den anderen Fällen ist teils nur der Name der Frucht genannt, wenn überhaupt.

Von den Tieren sind 5 abgebildet, lediglich die Beschreibung des Flußpferdes ist länger zitiert.

In der Folge finden sich Abbildungen aus der *Flora* in den verschiedensten Abbildungswerken, so bei Erasmus Francisci¹⁴ und Du Halde¹⁵. Eine genauere Untersuchung wäre einer Spezialstudie wert. Auch Olfert Dapper hat in seinem Chinawerk¹⁶ die *Flora sinensis* eifrig benutzt. Neben der Verarbeitung des Textes sind abgebildet (mit Zeichen): *Lizhi*, *Anacardium* und *Carica* (zu S. 212), *Diospyros*, *Artocarpus* und *Psidium* (zu S. 214), *Cinnamomum*, *Anona* und *Durio* (zu S. 216), *Eriobotrya*, *Mangifera* und *Eugenia* (zu S. 216) sowie *Ananassa* (225). Demgegenüber sind Boyms Illustrationen in Neuhofs Gesandtschaftsbericht nicht verwendet.¹⁷

Die Flora ist durch die Verwertung in den meisten frühen China-Beschreibungen sehr einflußreich gewesen. Der Bibliograph Albrecht von Haller¹⁸ urteilt trotzdem: «malae figurae et descriptiones». Bretschneider (1881) S. 21 stellt fest: «[The book] has no claim to research into Chinese botany, as the name of the treatise would seem to indicate.»

Es entsteht der Eindruck, daß Boym ähnliche Materialien auf die Reise nach Europa mitgenommen hatte wie sein Ordenskollege Martin Martini, der in der Drucklegung seines *Atlas sinensis* (Amsterdam 1655) allerdings erfolgreicher war; allerdings scheint es, daß Martinis Manuskript stärker durchgearbeitet und bereits zur Publikation genügend aufbereitet war.

¹⁴ Erasmi Francisci *Ost- und West-Indischer wie auch Sinesischer Lust- und Stats-Garten*. Nürnberg: Endter 1668. 1762 S.

¹⁵ J. B. du Halde: *Description géographique, historique, chronologique, politique de l'Empire de la Chine et de la Tartarie chinoise*. T. 1-4. Paris: P. G. Lemercier 1735.

¹⁶ O. Dapper: *Beschryving des Keizerryks van Taising of Sina ...* Amsterdam: J. van Meurs 1670. 264 S.

¹⁷ *Het gezantschap der Neêrlandsche Oost-Indische Compagnie, aan den grooten Tartarischen Cham, den tegenwoordigen Keizer van China*. Amsterdam. Jacob van Meurs 1665. 208, 258 S.

¹⁸ Haller: *Bibliotheca botanica*. I. Tiguri: Orell, Gessner, Füssli et Soc. 1771, 492